



Barbara Mummenhoff in ihrer eigenen Wohnung. Die Beraterin schätzt Sichtachsen.

Fotos: Thilo Rückeis

Das Allerschönste in ihrer Wohnung ist der Fleck. Eine dunkle großflächige Verfärbung im Parkett, ganz nah am Fenster - Wasserschaden oder fehlgeleitete Hitzeeinwirkung, jedenfalls ziemlich alt. Und sie hat den Fleck dagelassen, hat das Parkett mitsamt Fleck sorgfältig restauriert. Andere hätten den ganzen Fußboden ausgewechselt oder würden immer neue Fleckabdeckungen erfinden - kleine Teppiche vielleicht. Oder ein Schränkchen obendrauf. Der Fleck und ein Durchschnittsnormalmensch im selben Raum - unmöglich. Der ist viel älter als ich, der hat ein Recht hier zu sein, dachte sie und polierte auch ihn.

Beim Anblick von Barbara Mummenhoffs Parkett war klar: Dieser Frau kann man vertrauen! Nur selbstbewusste Menschen teilen ihre Wohnungen mit selbstbewussten Flecken. Sie trägt ein fliederlila-orange gestreiftes Top mit weißem Kragen und weißem Rock und große goldene Ohringe. Fliederlila-Orange! Natürlich, jemand wie sie weiß viel von Farben. Und von der geheimsten Harmonie des Disharmonischen auch.

Vertrauen ist sehr wichtig für Barbara Mummenhoffs Arbeit. Denn fremde Menschen zeigen ihr das Intimste: ihre Wohnung. Merkwürdigerweise sieht das Intimste bei manchen aus wie das Allgemeinste. Sage mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist! Das stimmt schon. Aber mancher sitzt bei sich zu Hause, schaut sich um und fragt: Bin ich das wirklich? War ich das? Und was habe ich mit diesen viel zu großen Schränken zu tun? Was hat es zu bedeuten, dass ich in meinem Schlafzimmer so depressiv werde? Das sind die Momente, in denen Menschen am liebsten einen Wohnnotdienst anrufen würden. Aber bis eben gab es gar keinen Wohnnotdienst, es gab nur Innenarchitekten. Eine nicht ganz ungefährliche Berufsgruppe. Denn Innenarchitekten sind Menschen, nach deren Einsatz die eigene Wohnung eben wie die Wohnung eines Innenarchitekten aussieht. Kann sein, man wächst da hinein. Kann auch sein, man fühlt sich, als sei man ständig bei sich selber zu Besuch. Schließlich ist eine Wohnung wie eine zweite Haut, nur etwas geräumiger als die erste und mehr quadratisch. Und nicht jeder möchte in der Haut eines Innenarchitekten stecken.

Genau für solche Menschen, die sich nicht mehr wohlfühlen in ihrer zweiten Haut, aber dennoch vor Transplantationen zurückschrecken (Innenarchitekt!), gibt es den Wohnnotdienst Barbara Mummenhoff. Auf ihrer Visitenkarte steht „Barbara Mummenhoff Innenräume“. Sie wohnt in Nikolassee, in einem großen Jugendstil-Viel-Familienhaus. Sie lebte schon hier, da war sie fast noch Studentin. Sie hat zwei Kinder und hatte einen Mann. Dann zogen die Kinder aus

Ordentlich vermöbelt

und irgendwann auch der Mann. Mitte der Achtziger hat sie neu bestimmt, wie sie leben will. Die Wohnung war ihr Zeuge.

Sie machte vor 20 Jahren schon alles so, wie viele es erst heute mögen. Warum die Küche in die Küche stellen, wenn man sie auch im Wohnzimmer haben kann? Bulthaup-Küchen mochte sie schon immer. Wie man die Schubfächer da raus ziehen kann! Aber so eine gerade Küchenzeile macht ganz schwindlig vor Einfallslosigkeit. Man könnte das Ganze ein bißchen anschrägen. Gerade, Schräge, Gerade, und dann noch eine Schräge. Also eine glatte Zeile mit zwei herausstehenden Ecken. Der Küchenmonteur besah prüfend die spätere Innenraumgestalterin, die noch Wissenschaftlerin am „Institut für interkulturelle Bildung und Erziehung“ der Freien Universität war. Meinte sie das alles ganz ernst? Sie meinte es ganz ernst. Sehen Sie den Tisch dahinten, fragte Barbara Mummenhoff den Küchenmonteur, der Tisch ist ganz rund und nun nimmt meine Küchenzeile gewissermaßen die Rundung des Tisches auf. Frau Mummenhoff blickte den Monteur triumphierend an. Der Monteur sagte sich, dass er hier ist zum Montieren und widersprach nicht mehr. Er hat die Küche mit den herausstehenden Ecken und der Mulde in der Mitte später noch oft weiterempfohlen und bei vielen Küchenempfangern aufgebaut.

Mancher sitzt zu Hause und fragt: Bin ich das wirklich? Was soll der Schrank hier?

Barbara Mummenhoff weiter, soll ein Herd eingebaut werden, wenn er auch freistehen kann? Hatte ihre Großmutter etwa einen eingebauten Herd? Hatte sie nicht. Auf dem Herd von Barbara Mummenhoffs Großmutter kochte und dampfte immer etwas, egal wann man kam. Dieser Herd gehört zu ihren liebsten Kindheitserinnerungen, was sie na-

türlich erst merkte, als sie kein Kind mehr war. Sie findet solche Erinnerungen sehr wichtig, sie stiften Heimat.

Barbara Mummenhoff hat einmal mit einer Informatikerin deren Küche eingerichtet. Die Informatikerin wollte eine absolute Hightech-Küche. Barbara Mummenhoff setzte sie vor ein Buch mit Küchenfotos, und die Informatikerin kam immer wieder auf einen ganz einfachen Holztisch zurück mit blauen gedrechselten Beinen. Gedrechselte Beine? Hightech war das nur bedingt, aber als die Informatikerin ein Kind war und in Griechenland wohnte, gab es einen solchen Küchentisch bei ihr zu Hause.

Barbara Mummenhoff hat ihren freistehenden Gastronomieherd vorm Fenster in der Nähe der bedenklichen Parkettverfärbung nie verrückt. Vom Herd bis zu dem schönen alten runden Tisch hat sie es nicht weit. Dieser Tisch hat eine Oberfläche, das man bereits zögert, ein Glas Wasser darauf abzustellen; undenkbar, dass sie da sorglos heiße Teller draufstellt. Es wäre ihr zuzutrauen. Sie gehört zu den Menschen, die das Schöne nicht für außerordentliche Anlässe aufsparen.

Vom Tisch hat man eine gute Aussicht auf die Wiese vor ihren Fenstern. Erstens, weil sie die Dachgaubenfenster bodentief gezogen hat, und zweitens, weil die Wiese wirklich davor ist - also auf dem Dach. Eine Wiese ist zu jeder Jahreszeit anders, Wiesenblume klingt viel schöner, viel freier als Schnittblume, und wenn Barbara Mummenhoff sich ganz frei fühlen will, geht sie durch eins ihrer Gaubenfenster und setzt sich mitten in die Wiese. Diese hat gegenüber herkömmlichen, mehr bodennahen Wiesen nur eine Besonderheit: sie ist sehr plötzlich zu Ende, genau wie das Dach und dann geht es sehr tief nach unten. Trotzdem hat sie keinen Zaun um die Wiese gezogen, schließlich hat die Natur Wiesen auch ohne Zaun erschaffen.

Wände sind was für Fundamentalisten. Feinere Geister haben statt Wänden Übergänge. Und unterschiedliche Fuß-

Ihr Schlafzimmer macht Ihnen schlechte Laune?

Kein Problem für die Expertin vom Wohnnotdienst. Die rückt alles zurecht.

VON KERSTIN DECKER

bodenhöhen. Der mehr küchenhafte Teil des Barbara-Mummenhoff-Lebensraums geht unmerklich über zum Bücher-Kamin-Teil mit altertümlichem Lorient-Sofa und avantgardistisch-verspieltem Tausendfüßler-Stuhl. Sie ist stolz auf die Sichtachsen. Barbara Mummenhoff findet Sichtachsen ganz wichtig. Bei der Weddinger Friseurin, die in ihrer Wohnung immer depressiver wurde zwischen ihren überlebensgroßen Schrankwänden, fehlten schon mal die Sichtachsen. Sichtachsen strukturieren Räume. Barbara Mummenhoff ist eine große Räume-Strukturiererin. Das liegt daran, dass sie als Mädchen acht Jahre Latein und Griechisch hatte, davon ist sie überzeugt. Wer aus den kilometerlangen Latein- und Griechischsätzen wieder herauskommen will, muss Strukturen denken können. Aber gibt das alles jetzt nicht ein ganz falsches Bild?

Barbara Mummenhoff, die unnachgiebige Lateinerin? Nie im Leben würde diese Frau einen solchen Satz bilden. Barbara Mummenhoff sagt nur nicht-fundamentalistische Reflexionssätze. Wahrscheinlich hat sie noch nie in einer fremden Wohnung gestanden und gedacht: O Gott, sieht das hier bescheuert

aus! Denen ist nicht mehr zu helfen! - Nein, sie tritt herein und sagt über jede Wohnung etwas Schönes, denn an jeder Wohnung ist etwas Schönes, das weiß sie genau. Und dann reden sie; es ist fast wie ein therapeutisches Gespräch, nur dass der Patient die Wohnung ist. Sie fragt, welcher Gegenstand den Mietern besonders wertvoll ist - und wenn es ein kreuzhässliches Sofa ist -, das Sofa bleibt. Vor solchen Solitären der Erinnerung hat sie Respekt. Aber um das Sofa herum könnte man vielleicht ein paar Sichtachsen schaffen ... Am Ende haben ihre Kunden oft das Gefühl, dass Barbara Mummenhoff nur gesagt und gemacht hat, was sie schon immer sagen und machen wollten, es aber irgendwie nicht konnten.

Andere sprechen mit Vögeln (Franz von Assisi), mit Pferden (Robert Redford) oder mit Blumen (fast alle Dichter) - Barbara Mummenhoff spricht mit Räumen. Richtiger: die Räume sprechen zu ihr. Und sie folgt gern deren Eigensinn.

Irgendwann hat sie über den Eigensinn ihres Dachbodens nachgedacht. Das war, als plötzlich alle um sie herum zu ihren Wochenendhäusern fuhren. Barbara Mummenhoff hatte auch mal eins, da war sie noch verheiratet. Einen Augenblick lang dachte sie mit Bedauern an das Amrumer Häuschen. Dann beschloss sie, dass es auf den eigenen Dachboden nicht halb so weit ist wie nach Amrum. Sie ließ einen Teil des Daches abdecken, aber die Balken blieben stehen. Wunderbare Sichtachsen! Sie hat einen Brunnen hier oben und zwei Fliederbäume, wie sie vor dem Haus ihrer Kindheit standen. Vor den Fliederbäumen sitzt sie und denkt darüber nach, wie auch aus den Wohnungen der anderen Heimat werden könnte.

Barbara Mummenhoff kommt ins Haus und berät (ab zwei Stunden; pro Stunde 90 Euro), ist aber auch für größere Projekte zu engagieren; Näheres unter: www.barbara-mummenhoff.de